

traud gilt, einer Adligen des 7. Jh. Tatsächlich wurde sie erst im 12. oder frühen 13. Jh. angefertigt, bevor sie nach Mons gelangte und dort als Reliquie verehrt wurde, auf der hohe Würdenträger bis hin zum Grafen des Hennegau ihren Eid ablekten.

Rolf Große

François BÆSPFLUG, *La dénonciation des clercs luxurieux dans la Bible moralisée à la lumière de la „Bible de Saint Louis“* (vers 1230), *Revue Mabillon* 25 (2014) S. 135–163, stützt sich auf Faksimile-Editionen von Bilderbibeln des französischen Hofes, welche Medaillons mit Klerikern aller Ränge zeigen, die sich verschiedenen, auch sexuellen Ausschweifungen hingeben. Die Auftraggeber der Bibeln, selbst Kleriker aus dem Umkreis des Hofes, wollten wohl, so vermutet B., den Herrscher und seine Prinzen zu einer strengen Überwachung der geistlichen Justiz ermutigen, der sie unterstellten, gegenüber Standesgenossen zu lax zu sein. – Julien THÉRY, *Luxure cléricale, gouvernement de l'Église et royauté capétienne au temps de la „Bible de Saint Louis“*. Apostilles à l'article de François Boespflug, ebd. S. 165–193, bringt dies mit klerikalischen Ausschweifungen in dokumentarischen Quellen der Zeit zusammen, besonders aus den Papstregistern, und zieht eine Linie bis zum Vorgehen der kapetingischen Monarchie unter Philipp IV. gegen die angeblich ausschweifenden Templer.

K. B.

-----

Olivia Remie CONSTABLE, *Food and Meaning: Christian Understandings of Muslim Food and Food Ways in Spain, 1250–1550*, *Viator* 44/3 (2013) S. 199–235, 3 Abb., geht von dem diskreditierend gemeinten Vorwurf des humanistischen Historikers Alfonso de Palencia aus, Heinrich IV. von Kastilien († 1474) habe arabische Gerichte geliebt und sie wie Muslime auf dem Boden sitzend zu sich genommen. Daraus entwickelt sie aufschlussreiche Beobachtungen über die Wahrnehmung muslimischer Speisegewohnheiten und auch des gemeinsamen Essens mit Muslimen.

K. B.

Romedio SCHMITZ-ESSER, *Der Leichnam im Mittelalter. Einbalsamierung, Verbrennung und die kulturelle Konstruktion des toten Körpers* (Mittelalter-Forschungen 48) Ostfildern 2014, Thorbecke, XV u. 763 S., ISBN 978-3-7995-4367-5, EUR 82. – Obwohl Heraklit einst meinte: „Leichen verdienen mehr als Mist, dass man sie wegwirft“, so zeigen ja gerade die antiken Kulturen, dass man das zu dieser Zeit eigentlich ganz anders sah. Pyramiden, Tumuli, eindrucksvolle Grabdenkmäler vor den Mauern der Städte, das alles zeugt von einem vielschichtigen Totenkult und einer deutlichen Sorge um den entseelten Körper. Auch für die Zeit des MA tritt uns ein facettenreicher Umgang mit den Toten entgegen, der mitunter viele ältere Bräuche tradierte. Dennoch zeigt sich aber, dass die Durchsetzung des Christentums im spätantiken Europa einer der großen kulturellen Brüche in den Funeralgepflogenheiten des Menschen gewesen ist. Der vorliegende Band, der aus einer Habilitation an der LMU München hervorgegangen ist, legt dar, was man im Jahrtausend des MA so alles mit den